



Gebäude für integrale Forschungs- und Entwicklung der RWTH



Innovationscampus Biotechnologie Qiagen GmbH



Forschungscampus Innovative Materialien Merck KGaA

Carpus+Partner AG

Gebäude, die Wissen vermehren

Ein lichtdurchflutetes Gebäude mit vielen Fenstern. Dazu offene Räume und jede Menge Möglichkeiten für die Mitarbeiter, ins Gespräch zu kommen: Das ist die Zentrale von Carpus+Partner in Aachen. Denn geistige und räumliche Freiheit sind für das Unternehmen untrennbar.

Kommen Sie doch mit ins Bistro, da können wir uns gut unterhalten!" Eine typische wie überraschende Begrüßung der Besucher der „Carpus+Partner AG“ durch den Vorstand Günter Carpus: kein dunkel getäfeltes Büro mit großem Schreibtisch und Clubsesseln als Treffpunkt – stattdessen offene Dialog-Ecken im hauseigenen Bistro, in verschiedenen kleinen Besprechungsräumen oder in den offenen Besprechunginseln auf jeder Etage. Alles ist hier darauf ausgelegt, dass die Mitarbeiter miteinander kommunizieren können. „Nur so funktioniert unsere Arbeit“, erklärt Günter Carpus und setzt sich an einen der großen Bistrotische, an dem auch viele andere Mitarbeiter sitzen. „Wir bauen Gebäude für die Wissensgesellschaft“, ergänzt Tobias Ell, Architekt bei Carpus+Partner. Zur Zeit plant er mit einem großen Team die Standorterweiterung für das Biotechnologieunternehmen Qiagen mit Sitz in Hilden. „Unsere Kunden leben von Innovation, Neuentwicklung, Forschung, also der Neuentstehung von Wissen. Darum schaffen wir eine Architektur, die den Austausch von

Wissen fördert. So wie wir in unserer Firma arbeiten, vernetzt in dynamischen Teams, so wollen wir das auch in den Gebäuden für unsere Kunden umsetzen“, führt der Architekt weiter aus. In der Tat haben viele Unternehmen entdeckt, dass die so genannte „geschlossene Denkerzelle“ nicht mehr funktioniert. Der einsame geniale Forscher, der alles allein entwickelt, gehört der Vergangenheit an. Aus diesem Grund wandeln sich eine große Anzahl von Werksstandorten immer mehr zu Campus-Szenarien – wie bei den Projekten, die Carpus in Darmstadt für das Pharmaunternehmen Merck oder in Hilden für Qiagen entwickelt.

Gegen Abschottung

„Bei Qiagen etwa haben wir die Verknüpfung mit der Qiagen-Allee geschaffen – eine Art grüne Perlenkette der Wissenschaften, die sich durch das Werksgelände zieht. Die einzelnen Fachbereiche kommen dadurch immer stärker zum Austausch. Es gibt Espresso-Lounges und Schaufensterlabore im Erdgeschoss. Die Fassa-

den kann man im Sommer komplett öffnen. Freiraum und Innenraum fließen quasi ineinander. Solche Übergänge sind bei der Wissensarchitektur enorm wichtig, es muss so wenig Abschottung wie möglich geben“, beschreibt Tobias Ell. Wer Carpus besucht, merkt direkt, dass diese Philosophie des freien und kommunikativen Gedankenaustausches im Aachener Firmensitz vorgelebt und auf neue Projekte erfolgreich, aber auch individuell übertragen wird. So ging es zum Beispiel beim neuen Forschungszentrum für die Merck Group hauptsächlich um die Bündelung wesentlicher Aktivitäten unter einem Dach, um entscheidende Prozessverbesserungen und darum, Synergien in einem Hightech-Umfeld zu erzielen. „Die Projektparameter waren daher wesentlich durch Forderungen nach Erweiterbarkeit, Flexibilität und optimierten Laborabläufen bestimmt“, analysiert Günter Carpus.

Kunden einbinden

Um seinen Kunden detailliert zu vermitteln, welche Funktion die Wissensarchitektur hat und wie man sie gestalten kann, hat Carpus+Partner ein Workshopverfahren entwickelt, in dem die Kunden von Anfang an in die Planung eingebunden werden: „Wir verkaufen keine fertige Lösung“, bekräftigt Vorstand Günter Carpus, „wir bieten einen kompletten Realisierungsprozess an. Eine Art Möglichkeitsarchitektur, die nur mit dem Kunden zur Wirklichkeitsarchitektur wird.“ ▲



Tobias Ell, Architekt



Firmenchef Günter Carpus

Carpus+Partner AG
Weststraße 54
52074 Aachen
Tel.: 0241/8 87 50
info@carpus.de, www.carpus.de